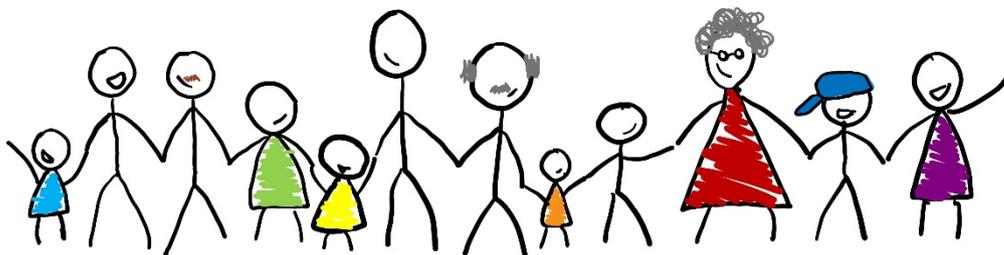


Sattel Zusammengärtnern



Jonas Stadler und Sarah Zeller

Projekthalt

Das Projekt "Sattel zusammengärtnern." verbindet Gesellschaft, Natur und Landwirtschaft. Die Idee beinhaltet eine Fläche in der Gemeinde Sattel, wo die Menschen aus dem Dorf zusammen ökologisch Essen produzieren. Das Projekt fördert den Austausch der Bevölkerung, unterstützt die regionale Versorgung mit gesunden Lebensmitteln und schafft Biodiversitätsflächen. Es kann ein Ort der Begegnung geschaffen werden. Mit Zusätzen wie Gartenmöbeln lässt sich ein Raum für alle in Sattel gestalten. Ergänzt wird der Garten mit Wildblumen und Kleinstrukturen, damit auch die Artenvielfalt gestärkt wird und für den Menschen ein Ort der Erholung entsteht.

Ausgangslage

Unser Projekt greift diverse aktuelle Probleme auf. Dazu zählen vor allem die Umweltbelastung der industriellen Landwirtschaft und die Vereinsamung beziehungsweise Spaltung der Gesellschaft.

Durch die aktuelle globale Situation mit Covid-19 nahm im letzten Jahr das Interesse zur Lokalität von Lebensmitteln zu. Zudem ist gut erkennbar, dass die privaten Gärten besser gepflegt und bestückt sind als in den Jahren zuvor, was darauf hindeutet, dass auch das Interesse, selbst Lebensmittel zu produzieren, wieder am Aufstieg ist.

Der Bezug zu konsumierten Lebensmitteln nimmt mit der Globalisierung trotzdem insgesamt ab. Hier ist die Bevölkerung auf dem Land sicher noch näher an der Quelle, aber der Weg der Produkte wird auch hier grösser. Da in Sattel vor allem die Viehhaltung präsent ist, ist die lokale Gemüseversorgung sehr gering. Im Austausch mit einigen Vertreter:innen der Bevölkerung von Sattel wurde uns erzählt, dass die Direktvermarktung und Versorgung mit Lebensmitteln im Dorf gering seien.

Es gibt einen generellen Trend zur Isolierung der Menschen. Viele ziehen sich in den Umkreis der Familie zurück und engagieren sich nicht mehr präsent im Dorf. Die Verbindung zwischen Nachbarn und verschiedenen Generationen lässt nach. Gleichzeitig besteht häufig der Wunsch nach mehr Kontakt mit den Mitmenschen. Dieser wirkt mentalen Problemen und der Konsumgesellschaft entgegen.

In Sattel gab es bereits einen Garten für die Menschen im Dorf. Laut unseren Informationen wurde dort jedoch Fläche vergeben an Interessierte. Es war kein Garten mit gemeinschaftlichem Konzept. Das Angebot gibt es scheinbar nicht mehr.

Ziele

Impact

Die Vision, zu der "Sattel zusammengärtnern" beiträgt ist folgende:

Ein gemeinschaftliches Sattel mit regional-nachhaltiger Nahrungsversorgung.

Dies bedeutet ein Sattel mit hoher Lebensqualität, stabiler Bevölkerungszahl und gemeinschaftlichem Austausch. So wirkt Sattel im Kleinen den ökologischen Herausforderungen entgegen. Wie dem Verlust von gesunden Böden und dem Klimawandel.

Im sozialen Bereich unterstützt diese Vision die Verbindung der Generationen und Mitmenschen.

Outcome

- Lokal und ökologisch gewachsenes Gemüse, welches die Menschen in Sattel essen können. Damit wird auch eine ausgewogene Ernährung unterstützt.
- Vernetzung und Verbindung der lokalen Bevölkerung jeglichen Alters. Dadurch entstehen Kontakte, welche auch im Alltag bestehen bleiben.
- Lerneffekt für nachhaltige Gärtnerei und Ökologie bei Menschen jeglichen Alters.
- Die allgemeine Wertschätzung und das Bewusstsein für Lebensmittel steigt.

Output

- Regelmässiger Besuch des Gartens durch Menschen aus Sattel.
- Errichtung eines ökologischen Gemüsegartens in Sattel.
- Eine kleine Selbstversorgung der lokalen Bevölkerung mit Gemüse.

Nachhaltigkeit

Das Projekt leistet im Allgemeinen auf allen drei Ebenen der Nachhaltigkeit einen Beitrag. Vor allem im sozialen und gesellschaftlichen Bereich sticht das Projekt hervor, da es diverse Menschen aus Sattel beteiligt und einen Begegnungsort schafft. Der grösste Impact im Bezug auf Nachhaltigkeit liegt somit im sozialen Bereich. Es fördert den Austausch und die Verbundenheit der Menschen im Dorf. Die gemeinschaftliche Betätigung im Garten kann sich auch positiv auf die Lebensqualität auswirken und Sattel attraktiver als Wohnort machen.

Nach dem sozialen Aspekt wirkt sich der Gemeinschaftsgarten ebenso positiv auf die Nachhaltigkeit im Umgang mit der Natur und den natürlichen Ressourcen aus. Lokales Essen wird mit niedrigen Auswirkungen auf den Boden produziert. Somit werden die Transportwege der Nahrung minimiert. Produzierende Flächen integriert in biodiversen Naturflächen schaffen zudem Lebensraum für eine vielfältige Flora und Fauna. Dazu wirkt sich der Garten auch im Bereich Sensibilisierung und Bildung für Ökologie positiv aus. Die Menschen können inspiriert werden für eine nachhaltige Ernährung und Gestaltung von eigenen Gärten.

Vom sogenannten Nachhaltigkeits-Dreieck wird die Wirtschaft in diesem Projekt am wenigsten beeinflusst. Weder im positiven noch im negativen Bereich sind grosse Auswirkungen zu erwarten. Höchstens eine sehr geringe Einbusse durch die Eigenversorgung durch Lebensmittel. Während eventuell gewisse Branchen profitieren (Gartenbau, Samen, Gartenmöbel, Werkzeuge), falls diese Waren in Sattel verfügbar sind. Ebenfalls könnte eine Sensibilisierung zu einer Zunahme an Konsum von lokalen Lebensmitteln führen.

Zielgruppen

Der Gemeinschaftsgarten für Sattel richtet sich generell an alle Menschen, welche in Sattel leben. Verschiedene Gruppen können vertieft davon profitieren. Diese möchten wir hier auflisten, um näher darauf einzugehen.

Zugezogene

Neuen Einwohner:innen von Sattel bietet der Garten ein Ort, um sich zu vernetzen und Freundschaften zu knüpfen. Sie kommen an diesem Platz mit Einheimischen und Zugezogenen in Kontakt. Das Gärtnern bietet eine lockere Atmosphäre, um sich auszutauschen und die Freizeit draussen zu verbringen.

Rentner:innen

Vor allem ältere Menschen können sehr wertvoll für ein Gartenprojekt sein. Für sie kann ein öffentlicher Ort für ein Hobby und Austausch attraktiv sein. Wenn sie Zeit investieren möchten, profitiert der Garten von lokalen Menschen, welche sich regelmässig Zeit nehmen.

Kinder

Um junge Menschen zu erreichen, könnten Schulen oder Spielgruppen ins Projekt involviert werden. Denkbar wäre ein regelmässiger Gartentag, oder Besuche des Gartens bei thematischer Überschneidung mit dem Unterricht. Die Kinder wird ermöglicht aus erster Hand zu lernen, wie Gemüse angebaut wird und ein Garten ökologisch gestaltet wird.

Massnahmen

- Interesse in der Bevölkerung abklären für Garten.
- Einen geeigneten Standort für einen Garten finden.
- Personen suchen und wählen als Verantwortliche:r. Wahrscheinlich wäre es zudem sinnvoll, Arbeitsgruppen zu bilden, damit das Projekt nicht von einzelnen Personen abhängt.
- Werbung und Kommunikation.
- Freiwillige registrieren.
- Gartengeräte und Möbel kaufen oder sammeln.
- Die Fläche vorbereiten und gestalten.
- Planung des Gartenkalenders.

Reflexion

Das Wichtigste bei einem solchen Projekt sind die Teilnehmenden. Es braucht Menschen, welche sich dafür engagieren und sich mit dem Projekt identifizieren. Besonders eine oder mehrere Personen, welche das Projekt anleiten, oder organisieren. Eine lokale Leitung ist wichtig für die Anziehungskraft des Projektes.

Sofern ein geeigneter Ort, motivierte Menschen für die Leitung und Hilfe im Projekt gefunden werden, ist ein grosser Teil zu dessen Gelingen beigetragen. Dazu kommt, dass die Arbeit Freude bereiten sollte. Dann ist der Ertrag zweitrangig.

Ein ähnliches Projekt war laut dem Austausch mit Sattler:innen schon einmal im Gange. Dabei wurde jedoch laut unseren Informationen lediglich Fläche zur Verfügung gestellt für die Menschen, um zu gärtnern. Dabei gab es keinen gemeinschaftlichen Ansatz der Zusammenarbeit. Und somit fehlte ein wichtiger Aspekt aus dieser Idee. Denn wir sehen vor allem auch die Gemeinschaft als Anreiz, sich im Garten zu betätigen. Die Gemüseproduktion ist ein Nebenprodukt der gemeinsamen Tätigkeit.